Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr

Nr. 302. Sonntag, 25. Dezember 1870.

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das erste Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Zeitung 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Vom Kriegsschauplatz.

(Wiederholt, weil dieselben nicht in sämmtlichen Exemplaren mitgetheilt.)

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 22. Dezember. Wahrscheinlich in falscher Annahme, daß eine französische Nordarmee nahe sei, gestern größerer Ausfall gegen Stains, was vom 2. und Füsilier-Bataillon 1. Garde-Regiments wieder genommen wurde: gegen Le Bourget, das von 2 Bataillonen Elisabeth und einem Bataillon Augusta wieder genommen ward, bedeutender Artilleriekampf; viele hundert Gefangene, geringer Verlust diesseits. — Vorstoß gegen die Sachsen von Bobigny auf Sevran, von Rosny und Neuilly an der Marne gegen Chelles, überall zurückgeworfen. Heute Erwartung eines neuen Angriffs daselbst. Heiterer Frosttag. Nachts 5 Grad Kälte.
Wilhelm.

Versailles, den 22. Dezember, Nachts. Vor Paris wurden beim Ausfall am 21. 1000 unverwundete französische Gefangene gemacht. Die nicht angegriffenen Fronten wurden während des Ausfalls wie gewöhnlich unausgesetzt mit Granaten beworfen. Auf das 5. Armeekorps allein fielen 350 Granatschüsse, wovon der Verlust des Korps 1 Verwundeter.

Am 22. gingen 2 feindliche Brigaden längs der Marne gegen den linken Flügel der Position des sächsischen Armeekorps vor, wurden aber durch das flankirende Feuer zweier württembergischen Batterien zum Rückzug veranlaßt.
von Podbielski.

— Die Ausfälle aus Paris am 21. und 22. Dezember sind, wie aus der gestern eingetroffenen offiziellen Depesche aus dem Hauptquartier hervorgeht, sämmtlich in östlicher Richtung gegen Chelles, wo die Sachsen stehen und in nördlicher Richtung gegen Bourget, wo die Garde ihre Verschanzungen hat, erfolgt. Der Verlauf des Kampfes ist dem der vorangegangenen Gefechte bei Le Bourget vom 30. Oktober und den Kämpfen um Brie Champigny ꝛc. in den Tagen vom 29. November bis 3. Dezember in so fern ähnlich gewesen, als auch diesmal den Franzosen wieder gelungen ist, zwei Orte der von den Unsrigen besetzten Umgebung von Paris, nämlich Stains und Le Bourget im ersten Aulauf zu nehmen, da die dort stehenden Vorposten sich vor der Uebermacht zurückziehen mußten. Das erste Garde-Regiment und die Regimenter Elisabeth und Augusta eroberten aber binnen kurzer Zeit das verlorene Terrain wieder und nahmen den Franzosen über 1000 Gefangene ab. Der Angriff am folgenden Tage gegen den linken Flügel der Sachsen scheint aber nur in den Grenzen des Versuchs geblieben zu sein, da das Artilleriefeuer der zur Seite postirten Würtemberger schon hinreichte, den Feind zum Rückzug zu veranlassen.

Die erwartete entgegenkommende Bewegung der Nordarmee ist ausgeblieben und ebenso wenig ist es General Chancy von Süden her gelungen, dem General Trochu die sehnsüchtig erwartete Hülfe zu bringen. Sei es nun, daß diesmal nicht dies beabsichtigte Zusammenwirken der französischen Feldtruppen außerhalb Paris mit der Armee der Hauptstadt zu ermöglichen war, oder daß im Hauptquartier noch Nachrichten über die neuesten Zusammenstöße mit der Nordarmee und an der Loire fehlen, so viel scheint aus dem bisher bekannt Gewordenen zu erhellen, daß die neuesten Kämpfe auf allen wichtigen Punkten des Kriegsschauplatzes eher ein Ermatten des Widerstandes der Franzosen als einen erhöhten Aufschwung desselben erkennen lassen. Die Kämpfe in den letzten Novembertagen und im Anfange des Dezember bis zur zweiten Einnahme Orleans durch die Deutschen bezeichneten den Höhepunkt der republikanischen Kraftanstrengungen und in dieser Zeit bedurfte es der höchsten Anspannung der deutschen Kraft, um die Aeußerungen der Verzweiflung des französischen Volkes unschädlich zu machen — als diese Bemühungen durch die Erfolge bei Amiens, bei Paris und bei Orleans gekrönt waren, konnte der letzte Versuch der Franzosen, das Verlorene wiederzugewinnen, in der Hauptsache als gescheitert betrachtet werden, alle nachfolgenden Kämpfe und wenn sie auch von numerisch noch so bedeutenden Truppen geführt wurden, mußten nothwendig unter dem demoralisirenden Einflusse der erlittenen Niederlagen leiden und von vorn herein mit der Besorgniß unternommen werden, daß den frischen Truppen eben so wenig erreichbar, was ihre Vorgänger vergeblich anstrebten.

— Der „Badischen Landeszeitung“ schreibt man über die Erlebnisse der vier aus der Gefangenschaft in Paris entlassenen deutschen Offiziere (1 Würtemberger, 1 Sachse und 2 Preußen): „Dieselben wurden wieder freigelassen, weil die Regierung nicht für ihre persönliche Sicherheit stehen konnte. Nach ihren Wahrnehmungen kann sich Paris der Lebensmittel wegen noch lange halten. Auf den Straßen sieht man noch viele Pferde im Dienst, auch sonst seien die Straßen belebt und keine Spur von Niedergeschlagenheit unter der Menge. Die vier deutschen Offiziere wurden von den französischen Civil- und Militärbehörden mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt. Sie speisten bei dem Minister des Innern, Herrn Picard, zu Mittage, wo sie mit den feinsten Speisen und Weinen bewirthet wurden. Trochu und der Pariser Generalstabschef Schmitz, ein Elsässer, nahmen Theil an dem Essen. Die Pariser Herren wunderten sich, daß die Beschießung der Stadt nicht schon lange begonnen habe. General Schmitz scheint dies sogar zu wünschen (?), da er dann einen Wuthausbruch der Pariser Bevölkerung hofft, der die deutschen Verschanzungen im ersten Anlauf überfluthe (!). Die vier Offiziere kauften sich bürgerliche Kleidung und durften so in der ganzen Stadt umhergehen. In einem Kaffeehause aber unterhielten sie sich in deutscher Sprache, was vom anwesenden Publikum übel vermerkt wurde. Sie sahen sich plötzlich von einer wüthenden Menge bedroht und konnten nur mit Mühe sich retten. Sie beschwerten sich hierüber bei Trochu, dieser aber erklärte, er könne für nichts stehen, und schlug ihnen vor, er wolle sie wieder aus Paris hinauslassen, wenn sie ihr Ehrenwort gäben, sich wieder zu stellen, wenn man deutscherseits nicht im Austausch für sie vier französische Offiziere hereinschicke. Sie gaben ihr Wort auf diese Abmachung und man brachte sie sicher über die französischen Vorposten hinaus, wo sie auch ihre Waffen wieder erhielten. Es wurde ihretwegen an das große Hauptquartier berichtet und bald erhielten sie dienstliche Nachricht, daß ihre Auswechselung gegen vier französische Offiziere genehmigt und vollzogen sei.“

Bekanntlich wurden die deutschen Offiziere überall von einem höheren französischen Offizier eskortirt und man ließ sie wohl vorzugsweise sehen und hören, was man später von ihnen berichtet wünschte. Besonders scheint General Schmitz diese Kriegslist geübt zu haben, um dem System der Unthätigkeit neue Gründe zuzuführen.

— Dem Feldpostbriefe eines Freiwilligen vom Kaiser Franz-Regimente aus Sevran, 18. Dezember, entnehmen wir Folgendes: „Gestern kehrte ich vom Vorpostendienst aus le Bourget zurück. Seit langer Zeit schon hatte man erkannt, daß im Falle eines Angriffs der Bahnhof in le Bourget nicht zu halten sei. Als ich mit meinen Kameraden die Vorposten bezog, empfingen wir sofort die Ordre, auf ein gegebenes Signal (einen Pfiff) uns sofort in unsere Replis zurückzuziehen. Kaum war das letztere geschehen, als der Bahnhof sammt der Ankunftshalle und dem Wagenschuppen mit einem furchtbaren, die Erde erschütternden Geräusch in die Luft ging. Die Franzosen alarmirten zwar sofort, zogen es aber vor, uns weder durch ihr Erscheinen, noch durch Granaten zu belästigen. Dem Vorpostendienste folgte eine Anstellung auf einem Observations-Thurme, auf welchem ich vier Stunden lang mittelst Fernglas das Treiben der Franzosen beobachten konnte. Schon bei Tagesanbruch stürmten wenigstens 1000 Mann aus den Forts zum Bau von Schanzen, welche vom Fort Aubervilliers bis zum Dorfe Drancy und nach Bondy gehen. Diesen schloß sich bald darauf eine andere Abtheilung an mit der Aufgabe, den letzten Rest von Kartoffeln auf dem Felde aufzulesen. Die Vorposten befinden sich mit diesen Leuten immer im Kampfe. Am Tage sah ich viele Equipagen, theilweise mit Vorreitern, aus den Forts kommen, für deren Insassen unsere Vorposten und Stellungen ein besonderes Interesse zu haben schienen. Hoffentlich wird das Bombardement dieses Vergnügen bald verleiden. Noch will ich nachträglich erwähnen, daß am 30. November, nachdem wir le Bourget im Sturm genommen, der Kommandant vom Fort Aubervilliers, Herr Ludemir Matuchowiz, Redakteur des „Reveil“, an unsere Vorposten seine Visitenkarte abgeben ließ. Wollte er etwa seinen baldigen Besuch ankündigen? Wir werden ihn sicher gebührend empfangen.“

— Auf den Oberst v. Willisen, der zur Uebernahme des Kommando's der badischen Kavallerie-Brigade am 14. d. in Dijon eintraf, wurde zwischen Vesoul und Gray ein Ueberfall versucht und bei dieser Gelegenheit der Adjutant, Lieutenant v. Bonin, verwundet und gefangen.

— Wir bringen noch nachträglich folgenden Feldbrief eines Greifswalder Jägers, datirt aus Jerres vor Paris, 6. Dezember:

Wie ich Euch bereits schon mitgetheilt habe, verweilten wir auch bei Paris auf Vorposten und wurden, nachdem wir endlich satt von dem ewigen Geknatter der Chassepots und Granaten, von den Würtembergern abgelöst. Unsere fernere Aufgabe war nun, uns direkt südlich zu dirigiren, bis wir nach einigen Märschen das Städtchen Longjameau erreichten und einquartiert wurden. Zu unserer größten Freude erhielten wir ganz gute Quartiere und glaubten wenigstens einige Tage in Ruhe und Frieden dort zubringen zu können, sahen uns aber leider in unserer Erwartung recht bald getäuscht. Wie Ihr wohl durch die Zeitungen erfahren, haben die Pariser in letzter Zeit viele Ausfälle versucht und wurden wir, da unser Korps zur Reserve gestellt war, jedesmal zu diesem Trubel alarmirt, welches die größten Märsche, sowie Entbehrungen zur Folge hatte. Am Morgen des 1. Dezember marschirten wir, nachdem wir erst ein Paar Stunden wieder im Quartiere waren, nach dem Dorfe Sucy, wo sich das 2. Korps, sowie einige Divisionen von anderen Korps versammelten, wo wir bis in die Nacht bivouakirten. Dann rückten die Regimenter resp. Batterien in die nächsten Ortschaften, wo der Rest der Nacht kümmerlich und mit leerem Magen verbracht wurde. Am Morgen des 2. Dezember stand Alles wieder unter Gewehr und währte es dann nur noch einige Minuten, bis sich das Bataillon in Marsch setzte. Es wußte nun Niemand, wohin wir sollten, doch merkten wir bald, daß es wohl ein wichtiger Tag für uns werden würde, da sich sämmtliche Truppen auf dem alten Platze bei Sucy wieder einstellten. Der Tag brach an, die Sonne ragte hinter den Bergen empor. Kaum war es so hell, daß man seinen Nebenmann deutlich erkennen konnte, so hörten wir schon in der Entfernung von einer Stunde rechts vor uns ein heftiges Gewehrfeuer, wozu denn auch recht bald die Artillerie den Baß spielte. Am 30. November hatte der Feind die Würtemberger zurückgedrängt und die Position Champigny genommen, und dieses Terrain sollte nun wieder erobert werden. (Champigny ist höchst wichtig für uns, da die Artillerie hinter diesem Orte die schönsten Positionen hat.) Um 8½ Uhr eilten wir, nun so schnell es nur irgend gehen konnte, dem Feuer zu, schon um ¼9 Uhr wandelten wir im schönsten Granat- und Shrapnellfeuer. Unserm Brigade-Kommandeur, dem Obersten v. Wedell, wurden im Zeitraume von einigen Minuten 2 Pferde unterm Leibe erschossen. Dieser alte Greis, der zu Fuß nicht gut mehr folgen konnte, übergab einem würtembergischen Adjutanten das Kommando, da dieser über die Stellung des Feindes gehörig orientirt war. Dieser rief mit lächelndem Munde: „Nun vorwärts, Jägerchens, einen Tod seid Ihr Gott nur schuldig.“ Mit donnerndem Hurrah stürzten wir uns in den Kugelregen, bis wir denn auch den Feind in naher Entfernung vor uns sahen. Ein mörderisches Feuer trat nun in Kraft, da auch unsere Artillerie ihre Stellung auf den Höhen hinter uns behauptete. Schon gegen Mittag mangelte es Verschiedenen an Munition, (denkt Euch also, Viele hatten schon 80 Schüsse gemacht), doch wußten wir uns sehr gut damit durchzuhelfen, indem uns die Todten und Verwundeten ihre Munition lieferten. Unsere Aufgabe war um Mittag schon erfüllt, doch machte uns der Feind noch viel zu schaffen, indem er das dicht vor uns liegende Dorf behauptete und in diesem die schönste Deckung fand. Die Kanonade sowie Gewehrfeuer währte so lange, bis die Nacht der Sache ein Ende machte. Die Verwundeten wurden, so viel nur beschafft werden konnte, nach dem Verbandplatze transportirt, unser Bataillon nahm Vorpostenaufstellung. Gegen 9 Uhr erhielt Jeder ein Stückchen Brod und etwa 3—4 Loth Speck, welches mit Heißhunger verzehrt wurde. Zum größten Glücke wurde uns unsere Munition wieder ersetzt, doch kaum hatten wir diese erhalten, da ging's Vergnügen wieder von Neuem an. Der Feind hatte seine Vorpostenkette etwa 250 Schritte von uns und diese begann nun wieder los zu schießen. Wir schossen vorläufig noch nicht und glaubten, die Rothhosen würden doch auch Vernunft gebrauchen und lassen unsere Verwundeten sowie die Verwundeten der Franzosen, welche meistens in unseren Händen waren, erst in Sicherheit bringen, aber leider fand unsere Langmuth kein Gehör und fühlten wir uns bald veranlaßt, die Schüsse recht derbe zu erwidern. Das Geschrei und Wehklagen der armen Verwundeten war entsetzlich, denn viele lagen schon 6—7 Stunden unverbunden, gepeinigt von Hunger, Durst, Kälte und Schmerzen in ihrem Blute auf dem Schlachtfelde. Bis Morgens gegen 4 Uhr war das Feuer recht heftig. Beim Tagesanbruch, wohl gegen ½7 Uhr, hörten wir in unserer rechten Flanke ein lebhaftes Gewehrfeuer; die Franzosen, von deren Schlauheit wir hinlänglich überzeugt sind, glaubend, wir würden unsere Aufmerksamkeit nur nach rechts lenken, hatten sich in großen Massen auf unsere Front zu dirigirt und beabsichtigten, uns mit Sturm aus unserer Position zu werfen. Mit Freuden sahen wir einem Angriff entgegen, denn unsere Aufstellung war hinter hohen Mauern, die durch Schießscharten zur Vertheidigung eingerichtet waren. Um 7 Uhr versuchte der Feind seine Aufgabe und näherte sich uns mit barbarischem Chassepotfeuer. Leider aber hatte er kein Glück damit, sondern wurde von uns, nachdem er erst eine Stunde mit Kugeln gesalbt, glänzend zurückgeschlagen und kehrte mit großem Verluste in sein Dorf und in seine Positionen zurück. Das Gefecht währte den ganzen Tag hindurch bis Abends 6 Uhr, doch will ich bemerken, daß wir von vier feindlichen Forts und von einigen Batterien Feld-Artillerie, die ungefähr 2000 bis 2500 Schritt vor uns aufgefahren war, beschossen wurden. Unser Bataillon ging mit ca. 600 Mann ins Feuer und hat einen Verlust an Todten und Verwundeten von 6 Offizieren und 163 Mann. Von den Offizieren fanden ihren sofortigen Tod: Hauptmann v. Gillern, Prem.-Lieutenant von Schrötter, Lieut. v. Stülpnagel; schwer verwundet wurden: Lieut. v. Rentzell, Lieut. Gebhardt; leicht verwundet: Lieutenant Schwieger. Bei den Todten unserer Kompagnie sind die beiden einzigen Söhne des Försters Vogel; beide haben einen Schuß durch den Kopf erhalten. Nach beendetem Gefechte rückte unser Bataillon wiederum in die Vorpostenlinie und verweilte dort bis Abends 8 Uhr, wo wir vom 54. Regiment abgelöst wurden. Nachdem sich das Bataillon zusammengezogen, rückten wir nach einem, von Granaten zerschossenen, ungefähr ½ Stunde vom Schlachtfelde liegenden Dorfe, wo wir die Nacht zubrachten. Am Morgen des 4. um 5 Uhr marschirte das Bataillon wieder aus und dirigirte sich dem Schlachtfelde zu, wo wir den ganzen Tag hindurch in Schützengräben campirten und quasi in die Reserve gestellt wurden. Wenngleich wir auch vollständig aus dem Bereiche der Chassepots waren, so wurden wir doch ab und zu von Granaten bestrichen, die einen weiteren Schaden nicht herbeigeführt haben. Am Abend gegen ½6 Uhr verließen wir diese Position und marschirten ½ Meile rückwärts nach dem Dorfe La Queue, wo wir bis heute früh 5 Uhr verweilten. Heute Vormittag 11 Uhr sind wir nach zurückgelegtem zweistündigen Marsche hier in Jerres angekommen. Wie lange wir hier nun verbleiben, weiß ich nicht, jedenfalls wird sichs nach der Lage der Dinge richten. Der Ort ist von den Einwohnern verlassen und bewohnen wir deren Häuser und Ställe; die Quartiere sind leidlich, doch fehlt es an Stroh zum Nachtlager. Auch ist die Verpflegung mittelmäßig, wenngleich wir in der Zeit vor und während des Gefechts die größte Noth gelitten haben.

Deutschland.

** **Berlin**, 23. Dezember. Die Waffenruhe vor Paris ist durch einen größeren Ausfall am 21. unterbrochen worden: Derselbe fand nach vier Richtungen von den Forts bei St. Denis, Aubervilliers, Romainville und Nogent statt und gegen die Dörfer Stains, le Bourget, Bobigny und Rosny-Neuilly. Es gelang auch dies Mal dem General Trochu nicht, irgend welchen Erfolg zu erzielen, so daß man wohl der Hoffnung Raum geben möchte, daß derselbe nunmehr nicht länger so viele Menschenleben nutzlos dem Phantome der militärischen Ehre opfern möge. — Mit der Evakuation in Metz ist jetzt soweit vorgegangen, so daß jetzt sämmtliche Kranke und Verwundete, die letzten am Mittwoch in Potsdam, in Deutschland eingetroffen sind. — Die französische Regierung hat nunmehr darauf verzichtet, auf der Konferenz andere als die Pontusfrage zur Verhandlung zu bringen. Der Vertreter der französischen Regierung in London genießt nicht volles Vertrauen der letzteren: es erscheint daher nicht unwahrscheinlich, daß Jules Favre, Thiers oder Chaudordy den französischen Botschafterposten am englischen Hofe in Bälde einnehmen werden. — Die Landtagsdebatten sind nicht ganz ohne Parteipolemik vorübergegangen; auch die Presse zeigt dies, da einige Herren der Fortschrittspartei es für gut gehalten haben, namentlich die Finanzlage wie die Finanzleitung anzugreifen, wenngleich beide, erstere trotz des Kriegszustandes, doch als allgemein günstige anerkannt sind.

— Ueber die Anwesenheit der mit der Ueberreichung der Adresse des norddeutschen Reichstages beauftragten Deputation und den Empfang derselben durch Se. Majestät der König in Versailles bringt der „Staatsanzeiger“ einen längeren Bericht, dem wir noch Folgendes entnehmen:

Für den Empfang bei Sr. Maj. dem Könige war der Sonntag, 18. Dezember, bestimmt. In einfacherer und ergreifenderer Weise ist wohl nie ein Staatsakt von höchster welthistorischer Bedeutung vollzogen worden. Die Umstände der Zeit und die äußere Umgebung, in welcher das Königliche Ver-

sprechen der Annahme des Kaisertitels vor den Vertretern der Nation abgelegt wurde, konnten nicht ohne Einfluß auf den Charakter der feierlichen Handlung bleiben. Inmitten eines deutschen Heereslagers, das seine siegreichen Waffen mitten in Feindesland hineingetragen hat, drängte sich noch einmal der Gedanke auf an die schweren Opfer, mit welchen das deutsche Volk in blutigen Kämpfen gegen die herrschsüchtige Politik einer benachbarten Nation, das lang erstrebte und nun endlich erreichte Ziel seiner inneren Einigung erkaufen mußte. Gleichzeitig aber gelangte an dieser Stelle zum reinsten Ausdruck die Ueberzeugung, daß die Würde, welche heute der einstimmige Wunsch des Volkes dem Könige von Preußen entgegen trägt, nicht das Werk persönlichen Ehrgeizes ist, sondern daß die Nation, fern von jeder Ueberhebung, ein heiliges Recht und die Pflicht hat, für das, durch ihre Waffenthaten geeinigte deutsche Reich einen Namen anzunehmen, dem durch Jahrhunderte hindurch in allen Landen die höchste Ehrfurcht gezollt ward. Ein Blick auf die Versammlung, die in der Stunde eines hochwichtigen Entschlusses Se. Maj. den König umstand — die Fürsten des deutschen Reiches, die ihre Hand zu einem machtvollen Bunde reichen, die Führer der deutschen Armeen, welche die Schlachten von 1870 geschlagen haben, die Vertreter des deutschen Volkes, die durch ihre Beschlüsse die begeisterte Erhebung einer beleidigten Nation mit vaterländischer Opferwilligkeit unterstützten, — ein Blick auf diese Versammlung sagte jedem Anwesenden, daß das künftige dentsche Kaiserthum auf einen felsenfesten Unterbau gegründet sein wird, der nicht verfehlen kann, dem deutschen Namen Achtung durch alle Welt zu verschaffen.

Es war Sr. Majestät des Königs Wunsch gewesen, daß der Empfang der Reichstags-Deputation am Sonntag, nach beendigtem Gottesdienst, stattfinden solle. Gegen 10 Uhr versammelte sich vor der Schloßkapelle auf der „Place d'Armes", um das Denkmal Ludwigs XIV., der Kronprinz mit seinem Stabe, die Prinzen des Königlichen Hauses, die deutschen Fürsten, die Generäle und Offiziere, um Se. Majestät zu erwarten. Allerhöchstdieselben betraten, der glänzenden Suite um wenige Schritte voran, die Kirche, nach allen Seiten den Gruß der versammelten Soldaten erwiedernd, und nahmen Platz zur Rechten des Altars, an Ihrer Seite die Prinzen und Fürsten. Die vordersten Reihen der linken Seite waren von den Abgeordneten eingenommen, die sämmtlich erschienen waren. Nach dem Gesang eines Militärchors: „Ehre sei Gott in der Höhe", und einem von der Militärmusik begleiteten Choral hielt Hof- und Divisionsprediger Rogge aus Potsdam die Predigt, die auf die Bedeutung des Tages Bezug nahm.

Die Ueberreichung der Adresse fand um 2 Uhr in dem großen Empfangssaale der Präfektur statt. Der Glanz dieses im modernsten Ornamentschmuck gehaltenen Festraumes bildete den äußersten Rahmen, der durch keine andere Zurichtung ergänzt worden war. Auf den Korridoren, welche die Eintretenden passiren mußten, versahen Mannschaften von der Stabswache des großen Hauptquartiers die Ehrenposten. Eingeladen waren die Fürsten mit den höchsten Chargen ihrer persönlichen Umgebung, der Bundeskanzler, die Generäle, die höheren Beamten des Königlichen Hofstaates. Nachdem die Abgeordneten erschienen waren und die Versammlung sich geordnet hatte, begaben sich die sämmtlichen Fürsten in das Zimmer Sr. Majestät, um Allerhöchstdenselben im Zuge zu folgen. Voran schritten der Ober-Hofmeister Graf Pückler und der Ober-Ceremonienmeister Graf Perponcher. Se. Majestät nahmen Aufstellung am Ende des Saales. Zur Rechten standen Se. Königliche Hoheit der Kronprinz, die Prinzen Karl und Adalbert von Preußen, die Großherzoge von Baden, Sachsen und Oldenburg, die Herzöge von Koburg und Meiningen, der Prinz Wilhelm von Würtemberg, die Erbgroßherzöge von Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Oldenburg, der Herzog Eugen von Würtemberg, der Erbprinz von Hohenzollern. Es folgten die Generale v. Roon, v. Podbielski, v. Blumenthal, v. Hindersin, Herkt, v. Kirchbach, v. Sandrart, v. Schmidt, v. Schulz und v. Voigts-Rhetz, Kommandant v. Versailles. General Graf v. Moltke hatte sich den Deputirten angeschlossen, die in der Mitte des Saales vor Sr. Majestät Aufstellung genommen hatten. Zur Linken Sr. Majestät des Königs stand der Bundeskanzler, die Herren vom Civil- und Militär-Kabinet, die Flügel-Adjutanten, der Hofstaat.

Der Präsident Dr. Simson eröffnete die Feierlichkeit mit folgender Ansprache an Se. Majestät:

Allerdurchlauchtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Ew. Königliche Majestät haben huldreich gestattet, daß die von dem Reichstage des norddeutschen Bundes am 10. d. M. beschlossene Adresse Allerhöchstdenselben in Ihrem Hauptquartier zu Versailles überreicht wird.

Dem Beschluß der Adresse war die Zustimmung zu den Verträgen mit den deutschen Südstaaten und zu zwei Verfassungsänderungen voraufgegangen, mittelst denen dem künftigen deutschen Staat und seinem höchsten Oberhaupt Benennungen gesichert werden, auf denen die Ehrfurcht langer Jahrhunderte geruht, auf deren Herstellung das Verlangen des deutschen Volkes sich zu richten niemals aufgehört hat.

Ew. Majestät empfangen die Abgeordneten des Reichstages in einer Stadt, in welcher mehr als Ein verderblicher Heereszug gegen unser Vaterland ersonnen und ins Werk gesetzt worden ist. Nahe bei derselben sind — unter dem Druck fremder Gewalt — die Verträge geschlossen, in deren unmittelbarer Folge das Reich zusammenbrach.

Und heute darf die Nation von eben dieser Stelle her sich der Zusicherung getrösten, daß Kaiser und Reich im Geist einer neuen lebensvollen Gegenwart wieder aufgerichtet und ihr, wenn Gott ferner hilft und Segen giebt, in Beidem die Gewißheit von Einheit und Macht, von Recht und Gesetz, von Freiheit und Frieden zu Theil werden.

Ew. Majestät wollen geruhen, den Befehl zu ertheilen, daß der Wortlaut der Adresse verlesen und die Urkunde in Ew. Majestät Hände gelegt werde.

Nachdem Se. Majestät Allerhöchstihre Zustimmung gegeben, verlas der Präsident Dr. Simson die Adresse, welche, auf Pergament geschrieben, in rothem Einband eingeschlossen Sr. Majestät überreicht und von Allerhöchstdenselben dem Flügeladjutanten Grafen Lehndorf eingehändigt wurde. Se. Maj. der König verlasen darauf die bereits mitgetheilte Antwort an die Deputation.

Nach beendeter Rede schritten Se. Majestät der König auf den Präsidenten Dr. Simson zu, begrüßten ihn auf das Huldvollste und kündeten ihm die Verleihung des Sterns zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse an. Se. Majestät reichten dann allen Mitgliedern die Hand, und sprachen mit Jedem einige Worte. Ein Hoch des Präsidenten auf Se. Maj. den König Wilhelm, den Obersten Feldherrn des deutschen Heeres, schloß die Feier.

Unten vor der Präfektur harrte eine die Avenue von Paris in ihrer ganzen Breite einnehmende Menge, zum großen Theil aus Offizieren und Soldaten bestehend, um die Fürsten und Deputirten bei ihrer Abfahrt zu begrüßen.

Um 3 Uhr waren die Abgeordneten in die Villa „Les Ombrages", das Hauptquartier der III. Armee, eingeladen, wo noch eine besondere Begrüßung von Seiten Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen stattfinden sollte. Höchstderselbe hatte gewünscht, daß der Empfang der Deputirten einen durchaus privaten Charakter an sich trage. Umgeben war Se. Königliche Hoheit von dem General-Lieutenant von Blumenthal, dem Ober-Quartiermeister des Ober-Kommandos der III. Armee, Obersten v. Gottberg, den persönlichen Adjutanten Major Mischke, Grafen Eulenburg und Freiherrn von Schleinitz, und den Offizieren Höchstseines Generalstabes. Se. Königliche Hoheit der Kronprinz unterhielt sich etwa eine Stunde lang mit den einzelnen Mitgliedern der Deputation, befragte sie über die politischen Verhältnisse und gab einige Erläuterungen der militärischen Lage. Der Kronprinz schloß die Audienz mit einer längeren Ansprache an die Deputation.

Um 5 Uhr war Festdiner von ca. 80 Gedecken bei Sr. Majestät dem Könige in der Präfektur. Vor dem Diner überreichten Se. Majestät der König dem Präsidenten Dr. Simson den Stern der demselben verliehenen höheren Ordensdekoration.

— Die Reichstags-Deputation ist auf der Heimkehr von Versailles am 20. d. Mts., Abends 7½ Uhr, mit Extrazug in Epernay eingetroffen und von da am nächsten Morgen mit dem Postzuge weitergereist.

Berlin, 23. Dezember. (Zdl. C.) Wie wir hören, ist der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück, wiederum nach Versailles berufen und wird in nächster Zeit dorthin abgehen.

— Wie man der „Zdl. C." von unterrichteter Seite schreibt, wollen die Soldaten der französischen Loire-Armee trotz Marine-Soldaten und Gensdarmen nicht mehr an die deutschen Armeen heran und nimmt das Gefangennehmen beinahe die Dimensionen von Roßbach an, so daß beispielsweise 7 Mann 400 Gefangene eingebracht haben.

Stuttgart, 22. Dezember. Die Abgeordnetenkammer begann in ihrer heutigen Sitzung die Berathung über die Bundesverträge. Der Berichterstatter der Kommission, Hölder, stellt den Antrag, die Kammer möge den Verträgen ihre Zustimmung ertheilen, er knüpft jedoch hieran die Voraussetzung, daß gewisse Rechte der Stände gewahrt blieben. Justizminister v. Mittnacht erklärt, daß diese Voraussetzung eine vollkommen begründete sei. Der Minister berichtet über den historischen Gang der Verhandlungen und empfiehlt die Annahme der Verträge, welche der Gesammtheit geben, was ihr gehöre, und den einzelnen Ländern vorbehielten, was ihnen zukomme. Die Rede des Ministers wurde sehr beifällig aufgenommen. Mohl sprach in längerer Rede gegen, Elben für die Verträge. Die Debatte wird morgen fortgesetzt werden.

München, 23. Dezember. Der König hat ein Handschreiben an den Staatsminister von Lutz erlassen, in welchem er demselben seine volle Anerkennung für die Rede ausdrückt, mittelst welcher er in der Kammer die Entstehungsgeschichte und die Tragweite der Versailler Vereinbarungen entwickelte und die die letzteren bedingenden allgemeinen politischen Verhältnisse beleuchtete.

Ausland.

Wien, 23. Dezember. (B. B.-C.) Des Grafen Beust Antwort auf Bismarck's jüngste Note vermeidet eine Deduktion über den Inhalt des Prager Friedens und erkennt in verbindlichster Form die seitdem eingetretenen Thatsachen ein.

Brüssel, 22. Dezember. Wie verlautet, soll eine Anzahl Milizen einberufen werden, um bei der Bewachung der französischen Gefangenen behülflich zu sein. Es soll ferner zwischen Courtay und Menin ein Lager für 10,000 Mann errichtet werden.

Brüssel, 23. Dezember (B. B.-C.) „Independance Belge" schreibt: „Wäre der durch den „Staats-Anzeiger" nunmehr bekannt gewordene Wortlaut der Bismarck'schen Note über Luxemburg früher publizirt worden, es hätte die Luxemburger Frage niemals solch Aufsehen erregt, wie geschehen. Preußens Benehmen war total korrekt und involvirt in Nichts eine Drohung für die Unabhängigkeit oder Neutralität Luxemburgs."

— (B. B.-C.) Ein Wiener Telegramm der „Independance" berichtet: „Aus Versailles wurde dem Kaiser von Oesterreich telegraphirt, es sei Ordre gegeben, alle zurückgehaltenen österreichischen Waggons zurück zu senden."

London, 22. Dezember. Nach hierher gelangten Berichten aus Honfleur von heute ist noch immer dort und bei Pont l'Evêque eine große Truppenanzahl konzentrirt. Die französische Regierung soll auch Honfleur in Blokadezustand erklärt haben. Auch aus Cherbourg vom 21. d. wird von Truppen-Ansammlungen berichtet.

London, 23. Dezember. „Daily Telegraph" meldet, daß die Konferenz wegen der Pontusfrage anfangs Januar zusammentreten werde. Als Vertreter Frankreichs auf der Konferenz wird dem genannten Blatte zufolge Thiers genannt.

— (B. B.-C.) Die „Times" enthält einen dringenden Appell an Frankreich und Preußen, neuem Blutvergießen Einhalt zu thun. Preußen möge klare Bedingungen stellen.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 23. Dezember. In Folge des starken Frostes ist die Elbe im hiesigen Hafen gefroren, so daß dieselbe von Fußgängern passirt werden kann. Bei Brunshausen ist der Strom voller Treibeis.

— (B. B.-Z.) Die Passage durch den Belt ist durch Eis erschwert, die Segelschifffahrt gestört. Der hiesige Hafen ist noch passirbar, ebenso der Sund, doch erwartet man bald die Sperrung.

Dresden, 23. Dezember. Das „Dresd. Journ." veröffentlicht ein Telegramm des Prinzen Georg an den König von Sachsen, nach welchem das sächsische Armeekorps bei dem vorgestrigen Ausfall aus Paris gegen drei französische Brigaden gekämpft und zwei von den Vortruppen geräumte Orte in einem hartnäckigen Abendgefechte wiedergenommen hat; von der 48. Brigade wurden dabei 600 Gefangene gemacht, darunter 1 Major und 5 Offiziere von dem zweiten französischen Korps.

Karlsruhe, 23. Dezember. Die „Karlsruher Zeitung" enthält ein Telegramm aus Dijon vom 20. d. M., welchem zufolge General v. Werder folgenden Tagesbefehl erlassen hat: Die erste und zweite badische Brigade haben am 18. d. in einem blutigen und siegreichen Gefechte bei Nuits wiederum jene ausgezeichnete Mannszucht und Tapferkeit bewiesen, die das deutsche Reich groß, stark und geachtet macht. Die Regimenter, welche den Sturm auf die Eisenbahn und Stadt ausführten, haben eine der höchsten militärischen Leistungen erfüllt, ohne einen Augenblick zu wanken. Gegenüber einer vorzüglichen Stellung, die von gut bewaffnetem, an Zahl überlegenem Feinde hartnäckig vertheidigt wurde, sind die Bataillone musterhaft vorgegangen und haben glänzend gesiegt. Wenn wir leider unter schweren Verlusten so viele tüchtige Offiziere und brave Soldaten, unter Anderem auch den tapfern Obersten v. Renz zu beklagen haben, so freuen wir uns doch, daß die Verwundungen zweier verehrten Führer, des Generallieutenant von Glümer und des Prinzen Wilhelm, sehr leicht sind und ihre Wiederherstellung bald wieder zu erwarten steht. Die Erfolge des Tages waren bedeutend. Der Feind verlor etwa 700 Gefangene, ein Gewehr- und Munitionsdepot und zahlreiche Waffen. Ich danke allen Führern, Soldaten, Aerzten und Beamten für die erwiesene glänzende Tüchtigkeit und Ausdauer an diesem ehrenvollen Tage, dem 18. Dezember.

Stuttgart, 23. Dezbr. In heutiger Kammer-Sitzung, die von 9 bis 3 Uhr währte, werden die Anträge der Kommission auf Zustimmung zu den Bundesverträgen angenommen und zwar der Vertrag mit dem norddeutschen Bunde mit 74 gegen 14 Stimmen, der Vertrag mit Baiern mit 76 gegen 12 Stimmen; die Zustimmung zu den Bezeichnungen „Deutscher Kaiser" „Deutsches Reich" wurde mit 81 gegen 7 Stimmen ertheilt und zwar stimmten dagegen Mohl, Egelhaf, Hopf, Plesser, Propst, Kübler und Gutheim.

— Der „Staats-Anzeiger für Würtemberg" veröffentlicht einen Bericht des Kommando der Würtemberger Division, nach welchem bei dem Ausfall am 21. d. Mts. die 7., 8. und 9. würtembergische Feldbatterie aus der Gegend Noisy le grand flankirend eingriff. Verlust der Würtemberger betrug hierbei: ein Portepée-Fähnrich und 5 Mann verwundet, 2 Mann todt. — General Obernitz telegraphirt aus Malnoue vom 22. Dezember Abends: Die Franzosen versuchten heute Vormittag mit zwei Brigaden auf dem rechten Ufer der Marne gegen die Sachsen bei Chelles vorzugehen, wurden aber durch das flankirende Feuer der beiden auf dem linken Ufer der Marne bei Noisy aufgestellten Batterien Beroldinger und Fack zurückgewiesen. Unser Verlust ein Leichtverwundeter.

Wien, 23. Dezember. Sicherem Vernehmen hat Graf Beust den beabsichtigten Besuch seiner Familie in der Schweiz wegen Unwohlsein aufgegeben.

Brest, 22. Dezember. (B. B.-C.) Das Kriegsschiff „Austerlitz" hat Ordre erhalten, sich für die Aufnahme von Kriegsgefangenen auszurüsten.

Bordeaux, 22. Dezember. Ein Dekret der Regierung mobilisirt die stabile Gendarmerie der Departements, um den Polizeidienst im Rücken der Armee sicher zu stellen, um flüchtige Deserteurs und versprengte Soldaten gefangen zu nehmen. Ein anderes Dekret errichtet sechs Rekonvaleszenten-Depots, und zwar in folgenden Plätzen: Nantes, Bayonne, Toulouse, Montpellier und Perpignan.

— Nach einer amtlichen Mittheilung ist Tours vom Feinde besetzt worden. General Pisani hatte demselben vorher das Vorrücken mehrere Stunden lang streitig gemacht, trotzdem ihm bei Monnaie nur 6000 Mann mit 6 Kanonen zu Gebote standen.

— 23. Dezember. Der von Paris am 22. d., Nachts 2 Uhr, abgegangene Ballon „Lavoisier" enthält Mittheilungen, nach welchen die militärischen Operationen gegen die Preußen von Neuem begonnen haben. Am Morgen des 21. d. habe ein Artilleriekampf stattgefunden.

London, 23. Dezember. Dem „Standard" wird aus le Mans vom 18. d. Mts. geschrieben: „Beinahe 100,000 Franzosen stehen rings um unsere Stadt, von welcher die Eisenbahn noch über Rochefort bis Bordeaux fährt. Eine Schlacht an diesem wichtigen Knotenpunkte von 5 Eisenbahnen steht bevor. Bei Cherbourg konzentriren sich 50,000 Mann.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 23. Dezember. Die 19. Division rückte am 21. bis zur Brücke vor Tours vor, fand Widerstand durch die Bevölkerung und warf deshalb 30 Granaten in die Stadt. Diese zog darauf weiße Fahnen auf und bat um preußische Besatzung. Die Division begnügte sich jedoch, ihrer Instruktion gemäß, mit Zerstörung der Eisenbahn und bezog die ihr angewiesenen Kantonnements.

Podbielsky.

Pommern.

Stettin, 24. Dezember. Das Reserve-Landwehr-Bataillon Nr. 34 hierselbst richtet an sämmtliche in seinem Bezirk domizilirenden Offiziere außer Dienst der Linie und Landwehr, welche geneigt sind, während des Krieges bei den Ersatz- oder Besatzungstruppentheilen Dienste zu leisten, das Ersuchen, sich schleunigst beim Bataillons-Kommando zu melden.

— Während der vorletzten Nacht und des gestrigen Tages sind wiederum über 1100 Kriegsgefangene hier eingetroffen und steht in den nächsten Tagen die Ankunft weiterer Transporte zu erwarten.

— Das neue Arsenal wird jetzt von den dort bisher untergebracht gewesenen Gefangenen geräumt, um zum Lazareth eingerichtet zu werden.

— Einer Bekanntmachung des General-Postamts zufolge werden ausnahmsweise in der Zeit vom 27. Dezember Morgens bis 9. Januar Abends gewöhnliche Feldpostbriefe, die mehr als 4 Loth wiegen, und zwar bis zum Gewichte von 8 Loth einschließlich zur Beförderung angenommen. Die Einlieferung zweier und mehrerer Feldpostbriefe an einen und denselben Empfänger an einem Tage ist nicht statthaft, ferner wird als dringend nothwendig bezeichnet, daß die schwereren Briefe recht dauerhaft und haltbar, am besten in Leinewand-Couverts, verpackt werden.

— Der Stabsarzt des zur Zeit in Berlin befindlichen Landw.-Bats. Schivelbein Dr. Mulert, in seiner Civilstellung Kreisphysikus in Dramburg, ist gestern früh 2 Uhr daselbst an Blutvergiftung verstorben. Dr. Mulert wohnte vor wenigen Tagen der Sektion einer Leiche in der Klinik bei und zog sich hierbei wegen einer nur geringen Fingerwunde die Blutvergiftung durch Leichengift zu, die ihn sofort auf das Krankenlager warf und seinen Tod herbeiführte.

— Der Regierungs-Assessor v. Usedom ist mit der kommissarischen Verwaltung des durch das Ableben des Landrathes v. Platen erledigten landräthlichen Amtes des Rügenschen Kreises ernannt worden und hat derselbe diese Verwaltung mit dem 15. d. übernommen.

— Der Königliche Kreis-Baumeister Ruhnau zu Neuwied ist in gleicher Eigenschaft nach Pasewalk, der Königliche Kreis-Baumeister Möller zu Pasewalk in die Kreis-Baumeister-Stelle zu Neuwied versetzt, und der zum Pfarrer in Ueckermünde berufene, seitherige Superintendent der Synode Bublitz, Eichler zum Superintendenten der Synode Ueckermünde ernannt worden.

— Am 1. Januar tritt eine neue Auflage der Arzneitaxe, nach stattgehabter Revision der Taxe, in Kraft.

— Vorliegenden Nachrichten zufolge hat auch das Eis auf dem Revier durch die letzten starken

Fröste solche Stärke erlangt, daß die Kommunikation, selbst für größere Dampfer zwischen hier und Swinemünde vollständig unterbrochen ist. Zwei noch im hiesigen Hafen liegende englische Dampfer haben den Versuch, noch von hier auszugehen, ebenfalls aufgeben müssen.

Stargard, 22. Dezember. Der einjährig Freiwillige im Colberg'schen Gren.-Rgt., Auskultator Soenderop, ältester Sohn des Justizrathes Soenderop hiers., welchem nach dem Sturme von Gravelotte das eiserne Kreuz verliehen wurde, erhielt am 2. Dezember bei dem Ausfall der pariser Besatzung einen Schuß in den Fuß. Eine hinzugetretene Gelenkentzündung verschlimmerte leider vor einigen Tagen die Anfangs gutartige Wunde so erheblich, daß von den Aerzten die Amputation des Beines über dem Kniegelenke beschlossen und im Beisein des Geh. Rathes Dr. Wilms vollzogen worden ist.

Rügenwalde, 22. Dezember. Es giebt Lebensfragen für Städte, die von der größten Wichtigkeit für dieselben sind. Zwei solcher Fragen treten jetzt an Rügenwalde heran: Hafenbau und Eisenbahnverbindung mit Westpreußen. Diese Fragen gehen so Hand in Hand und sind von solcher Wichtigkeit für Rügenwalde, daß damit die Lebensfähigkeit der Stadt, falls nichts gethan wird, in Frage gestellt ist. Was den Hafenbau anbetrifft, so ist bis jetzt so viel dafür gethan, daß wir einen Wasserstand im Seegat von 5 Fuß haben, so daß Küstenfahrer auf der Rhede beladen werden müssen, wobei sie allem Unwetter ausgesetzt sind. Natürlich leidet der Handel bedeutend darunter. Was die zweite Frage anbetrifft, so haben die Vertreter der Stadt für die Vorarbeiten 300 Thaler bewilligt, glaubt man aber dadurch genug gethan zu haben? Wo ist das Interesse der Kaufmannschaft dafür, die doch hauptsächlich den Vortheil davon hat? Warum werden keine Unterhandlungen mit dem Rummelsburger und Konitzer Kreise angeknüpft? Wo solche Laue und Schlaffheit herrscht bei für die Stadt so wichtigen Lebensfragen, wo überhaupt noch Urgroßvaters Sitten zu Hause sind und gegenseitiger Neid vorhanden ist, da müssen erst Thatsachen reden, und wenn diese gewirkt haben und man Alles daran wenden möchte, den andern Städten die Erfolge zu entreißen — dann wird es zu spät sein.

Aus **Bärwalde**, 22. Dezember, meldet man der „Od.-Ztg.": Dieser Tage ereignete sich in hiesiger Gegend der gewiß äußerst seltene Fall, daß eine kaum 20 Jahre alte Frauensperson von 4 kleinen Mädchen entbunden wurde.

Vermischtes.

— Vor einiger Zeit wurde in Berliner Blättern die Aufhebung einer Spielergesellschaft in einem Kellerlokal an der Markgrafen- und Krausenstraßen-Ecke gemeldet, über welche der „St.-Z." jetzt einige Details mitgetheilt werden, aus welchen man sich eine Vorstellung von dem Leben und Treiben in derartigen nächtlichen Spielhöllen machen kann. Wie der Polizei-Inspektor Weber, welcher das Nest ausnahm, in Erfahrung gebracht hatte, waren die beiden Eingänge zum Keller durch Posten besetzt, welche jeden kontroliren mußten, der hineinging; kam Jemand, der ihnen irgendwie verdächtig erschien, also z. B. ein Polizei-Beamter, mochte er auch im Civil sein, so hatten Wirth und Spieler schon Kenntniß davon, noch ehe der Betreffende den Keller betreten hatte. Die Posten bestanden aus Leuten, die mit den Strafgesetzen schon vielfach in Conflict gerathen und aus ihrer Praxis eine gute Personalkenntniß unter den Beamten der heiligen Hermandad hatten. Der genannte Beamte mußte darum mit großer Vorsicht zu Werke gehen, wenn er sich einen Erfolg von seinem Unternehmen versprechen wollte. Nachdem das Haus geräuschlos durch Schutzleute umstellt und solche auch im Hofe postirt waren, ging er in geeigneter Verkleidung in den Keller hinunter. Die Posten hatten ihn nicht erkannt und so gelangte er unangefochten in die hinteren Räume, welche ausschließlich für die Spieler reservirt waren. Die Gasflammen beleuchteten ein Bild, das ebenso originell, wie komisch war. An einer langen Tafel, bedeckt mit Tableaux, Karten und Geldhäufchen, saßen über 100 Personen, deren Blicke auf „Tempel" und den Banquier, ein wegen falschen den Spieles und anderer Sünden mehrfach bestraftes Individuum, gerichtet waren, so daß man den fremden Gast gar nicht bemerkte. Drei saßen in Hemdärmeln da, sie hatten ihre Röcke bereits verspielt; ein menschenfreundlicher Handelsmann, der sich allnächtlich dort einfand, um den Ausgeplünderten durch Abkauf ihrer entbehrlichen Effekten unter die Arme zu greifen, hatte sie ihnen abgenommen. Ein Vierter war in großer Verlegenheit, wie er seine Blößen bedecken sollte, denn er hatte seine Beinkleider, die vor dem Beginn des Spieles Schaden genommen hatten, einem benachbarten Schneider anvertraut, der sie repariren sollte, während er hier sein Glück versuchte. Der saumselige Schneider aber hatte den armen Teufel im Stich gelassen und die Unaussprechlichen bis Nachts 12 Uhr noch nicht zurückgeschickt. Als der Beamte seine Hand auf das Geld legte und sich zu erkennen gab, erloschen sofort alle Gasflammen, jedoch drangen auf ein von ihm gegebenes Zeichen Schutzleute mit Laternen in den Keller und wurde die ganze Gesellschaft festgenommen, worunter nicht weniger als 62 bereits bestrafte Personen.

Börsen-Berichte.

Stettin 24. Dezember. Wetter klare Luft. Temperatur — 9° R. Wind N

An der Börse.

Weizen fester, loco per 2125 Pfd. nach Qualität gelber inländ. 60—70 Rt., besserer 71—75 Rt., ungar. 68 76 Rt., 83—85 bis 85 Rt. gelber per Dezember 81 Rt. nom., per Frühjahr per 2000 Pfd. 77½ Rt. Gd., per Mai-Juni 78½ Rt. Br. u Gd.

Roggen unverändert, loco per 2000 Pfund nach Qualität 51—53½ Rt., per Dezember 53 Rt. Gd., per Frühjahr 54 Rt. bez, Br. u. Gd., per Mai-Juni 54½ Rt. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer per 1300 Pfd. loco nach Qualität 26—28½ Rt., 47—50pfd. per Frühjahr per 2000 Pfd. 49 Rt. Br.

Erbsen ohne Umsatz.

Petroleum loco 7⅚ Rt. bez.

Rüböl still, loco 15 Rt. Br. Dezember 14⅚ Rt. nom., Januar-Februar 29⅔ Rt. Br., April-Mai 29⅔ Rt. bez., ⅔ Br., Septbr.-Oktober 26⅔ Rt. bez. u. Br.

Spiritus stille, loco ohne Faß per 100 Liter à 100 Prozent 16⅓ Rt. bez., per Dezember u. Dezember-Januar 16⁵⁄₁₂ Rt. Gd., Januar-Februar 16½ Rt. Gd., Frühjahr 17⅙ Rt. Br u. Gd, Mai-Juni 17 Rt. 14 Sgr. bez. u. Br.

Regulirungs-Preise: Weizen 81 Rt., Roggen 53 Rt., Rüböl 14⅚ Rt., Spiritus 16⁵⁄₁₂ Rt.

Landmarkt.

Weizen 60—76 Rt. Roggen 50—54 Rt. Gerste 37 41 Rt. Hafer 24—29 Rt. Erbsen 50 60 Rt. Heu per Ctr 22½—27½ Sgr., Stroh per Schock 10 bis 12 Rt., Kartoffeln 14—16 Rt.

Die nächste Nummer dieser Zeitung erscheint Dienstag Nachmittag.

Rauchern, denen an guten und billigen Cigarren von guter Qualität gelegen ist, können wir die Firma **H. Witte, Berlin,** Oranienstraße 112, sehr empfehlen. D. R.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn C. Reinke (Stralsund).
Gestorben: Herr Michael Friedrich Lüder (Stargard). — Frau Christian Weiß geb. Kiesch (Stettin). — Sohn Johannes des Herrn Berchmann (Anklam).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 26. d. M., **keine Sitzung.**
Dagegen findet am Freitag, den 30. d. M. eine außerordentliche Sitzung statt.
Stettin, den 24. Dezember. **Saunier.**

Stettin, den 7. November 1870.

Bekanntmachung.

Bei der heute nach Maaßgabe der §. §. 39, 41 und 47 des Gesetzes vom 2. März 1850 wegen Errichtung von Rentenbanken im Beisein der Abgeordneten der Provinzial-Vertretung und eines Notars stattgehabten neun und dreißigsten öffentlichen Verloosung von Pommerschen Rentenbriefen sind die in dem nachfolgenden Verzeichnisse aufgeführten Nummern gezogen worden, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der ausgeloosten Pommerschen Rentenbriefe in koursfähigem Zustande mit den dazu gehörigen Zins-Coupons Serie III. Nr. 10 bis incl. 16 nebst Talon vom 1. April 1871 ab, in unserm Kassenlokale gr. Ritterstraße Nr. 5, in Empfang zu nehmen.

Dies kann, soweit die Bestände der Kasse ausreichen, auch schon früher geschehen, jedoch nur gegen Abzug von 4 % Zinsen, vom Zahlungs- bis zum Fälligkeitstage.

Vom 1. April 1871 ab, hört jede fernere Verzinsung dieser Rentenbriefe auf.

Inhabern von ausgeloosten und gekündigten Rentenbriefen soll bis auf Weiteres gestattet sein, die zu realisirenden Rentenbriefe unter Beifügung einer vorschriftsmäßigen Quitung auf der Post an unsere Kasse einzureichen, worauf auf Verlangen die Uebersendung der Valuta auf gleichem Wege auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgen wird.

Verzeichniß.

Littr. A. zu 1000 Rt.
Nr. 528, 666, 924, 1154, 1172, 1433, 1631, 1756 2102, 2263, 2662, 2823, 2839, 3117, 3144, 3166, 3271, 3293, 3449, 3549, 3760, 3929, 4294, 4308.

Littr. B. zu 500 Rt.
Nr. 2, 195, 353, 714, 754, 975, 1108.

Littr. C. zu 100 Rt.
Nr. 98, 270, 317, 455, 553, 600, 953, 1051, 1078, 1267, 1375, 1667, 2650, 2778, 2913, 2974, 2975, 3037 3039, 3287, 3475, 3517, 3690, 3698 3843, 4634, 4636 4710, 4894, 5238, 5472, 5688.

Littr. D. zu 25 Rt.
Nr. 20, 37, 564, 1302, 1337, 1606, 1709, 1775, 1852, 1896, 2329, 2421, 2584, 3043, 3658, 3825.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Pommern
Triest.

Bekanntmachung.

Pro 1871 werden folgende Greiffenberger Kreis-Obligationen zur Amortisation gelangen:
Littr. A. Nr. 113, 152, 153 a 100 Rt.
„ B. Nr. 216, 226, 252, 256, 258, 270, 273, 276 a 100 Rt.
„ D. Nr. 48 a 500 Rt.
zusammen 1450 Rt.

Die Inhaber dieser Papiere werden hierdurch aufgefordert, dieselben nebst Zins-Koupons vom 1. Juli 1871 ab, am 1. Juli oder später bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst zu präsentiren und dagegen die Summen, über welche die Obligationen lauten, in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. Juli 1871 hört die Verzinsung auf.

Für die 1870 gekündigte Kreis-Obligation Littr. A. Nr. 155 über 50 Rt. ist das Kapital noch nicht abgehoben. Die Verzinsung dieser Obligation hat mit dem 1. Juli 1870 aufgehört.

Greiffenberg, den 16. Dezember 1870.

Die Chaussee-Bau-Kommission.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am
am 28. Dezember c., Vormittags 10 Uhr, zu Grünhof, Pölitzerstraße 33,
mahagoni und birkene Möbel aller Art, Hölzer und Geräthschaften für Brenner und Röhrenmacher meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Hauff.

Junge Leute, die ihre Ausbildung zum Fähnrich-Examen beschleunigen wollen, um die jetzt eröffneten Aussichten auf **Avancement** im **Heere** wahrzunehmen finden die geeignete Gelegenheit am Pädagogium Ostrowo bei Filehne. Neben den normalen Klassen von Septima bis Prima sind nämlich hier sechs schulgerechte Separat-Curse, a 10—12 Mitglieder im Gange, eigens organisirt zur schnellen und sicheren Ausbildung für das Fähnrichs- und Freiwilligen Examen, in deren unterste schon angehende Tertianer mit Nutzen eintreten. Nächste Aufnahmetermine Naujahr und Ostern. Prospecte und Rechenschaftsberichte gratis.

Nur 26 Silbergroschen

kostet ¼ **Original-Loos** zu der in aller Kürze am **28. Dezember d. J.,** beginnenden, von der Königl. Regierung genehmigten **Frankfurter Stad-Lotterie.**

Ueber die Hälfte der Loose müssen im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von eventuell fl **200,000, 100,009, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 100,000** ꝛc. erscheinen und da die in den ersten fünf Ziehungen gezogenen Loose außer ihrem Gewinn ein Freiloos zu der nächsten Klasse erhalten, so ist Chance vorhanden, mittelst einmaliger Einlage weitere Ziehungen gratis mitzuspielen.

Für die **erste Klassen-Ziehung** kostet:
1 ganzes Original-Loos Thlr. 3.13 Sgr
1 halbes „ „ Thlr. 1.22 Sgr.
1 viertel „ „ nur 26 Sgr.
gegen Einsendung, Post-Einzahlung oder Nachnahme des Betrages.

Bestellungen auf die vorsllöbl. Lotterie-Direktion ausgestellten **Original-Loose** werden sofort ausgeführt und der amtliche Verloosungsplan gratis beigefügt.

Sofort nach jeder Ziehung erhalten die Interessenten Resultats-Anzeige unter Beifügung der Ziehungsliste, ebenso prompt erfolgt die Gewinn-Auszahlung u. der Versandt der planmäßigen Freiloose. Schreibgeld oder sonstige Provision wird nicht berechnet, und um überhaupt einer sorgsamen Bedienung versichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direkt zu wenden an

Isidor Bottenwieser,
Bank- und Wechselgeschäft,
in Frankfurt am Main.

Th. Steffen's Krautmarkt 4
glücklich spielende Collecte
empfiehlt zur 1. Klasse, Ziehung 4. und 5. Januar,
143. Preußischer Lotterie,

	¼	⅛	¹⁄₁₆	¹⁄₃₂
Loose	4 Rt.	2 Rt.	1 Rt.	15 Sgr.

Auch nach außerhalb versendet Loose
Th. Steffen's Lotterie-Comtoir.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonn. Vm. 11—1 Uhr.



Schiffsgelegenheit



von

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und Neworleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passage-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeldlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon,
Schiffsrheder und Konsul.
Comtoir: Langenstraße 55.

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Unter Königl. Preuß. Garantie. — Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. d. M. Die hohen Gewinne dieser Lotterie sind bekannt. — **Ganze Original-Loose 3 Thlr. 24 Sgr., halbe 1 Thlr. 27 Sgr., viertel 28 Sgr. 6 Pfg.** Gewinnlisten prompt nach Ziehung.

Hermann Block, Stettin.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der Spezialarzt für Epilepsie, Doktor **O. Killisch** in **Berlin, jetzt:** Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.



Zu der in nächster Zeit beginnenden Ziehung
I. Classe der Königl. Preuss. Lotterie
verkauft und versende gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages Antheilscheine in gesetzlicher Form zu nachstehenden billigen Preisen:

½ Loos-Antheil	¼	⅛	¹⁄₁₆	¹⁄₃₂
8 Rt.	4 Rt.	2 Rt.	1 Rt.	15 Sgr.

und ¹⁄₆₄ für alle 4 Klassen gültig mit 1 Rt.
Stettin.
G. A. Kaselow,
Mittwochstraße 11—12.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 28. und 29. Dezember 1870.
Originalloose 1. Klasse a Rt. 3. 13 Sgr. Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung rco. zu beziehen durch
J. G. Kämel,
Haupt-Kollekteur in Frankfurt a. M.

Abermals

fielen 2 Hauptpreise, **1** von **100,000** und **1** von **25,000** Fl. in meine Haupt-Kollekte. Zu der am 28. und 29. Dezember stattfindenden Gewinn-Ziehung 1. Klasse **159. Königl. Preuß. genehmigten Frankfurter Stadt-Lotterie,** welch' letztere binnen 6 Monaten über 1¾ Million Gulden in 14,000 Gewinnen von eventuell **1** a **200,000** Fl., **2** a **100,000, 50,000, 25,000** u. s. w. verloost, empfehle ich ganze Loose für **Thlr. 3. 13 Sgr.,** halbe für **Thlr. 1. 21 Sgr. 6 Pfg.,** viertel für **26 Sgr.** Amtliche Pläne und amtliche Listen **gratis.**

Der amtlich angestellte Haupt-Kollekteur
Salomon Levy,
Pfingstweidstraße 12,
Frankfurt a. Main.

Braunschw. Serien-Loose,

welche am 31. Dezember cr. mit mindestens 21 Thlr und dann steigend bis 20,000 Thlr. gewinnen müssen sind Original-Stücke bei mir billigst disponible.
Hermann Block, Stettin.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn Thlr. 25,000 Pr. Ct.
ferner **Geld-Gewinne** von **Thlr. 10,000, 5000, viele Gewinne** von **Thlr. 2000, 1000, 500, 200, 100, 50** und noch **1000** Geld-Gewinne von Thlr. **20.**
Außerdem noch eine Anzahl Kunstwerke im Gesammtbetrage von Thlr. 20,000.
Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.
Ziehung 12. Januar 1871.
Das Loos kostet 1 Thaler.
Der bereits allerwärts eingetretene starke Begehr nach Dombau-Loosen veranlaßt uns, dieselben zur baldigen Abnahme bei uns und unseren Agenturen zu empfehlen.
Die General-Agenten der Kölner Dombau-Lotterie:
Alb. Heimann in Köln. **D. Löwenwarter** in Köln.
Loose in **Stettin** zu haben bei
D. Nehmer,
Schulzenstr. 33.

Neues interessantes
Gesellschaftsspiel
Füsilier Kutschke,
Was kraucht dort in den Busch herum.
Preis 12½ Sgr.,
zu haben bei
R. Schauer,
Breitestraße 12.

500,000 Kubikfuß

gesundes Eichen Schiffsbauholz, sowie 100 Schock buchene Radfelgen hat zu begeben
Die Bank für Landwirthschaft u. Industrie.
Kwilecki, Potocki & Co,

Tabackspfeifen,

Meerschaum-

Cigarren-Spitzen, Handstöcke, Elfenbeinwaaren, Bernsteinwaaren, Hirsch- u. Rehköpfe, Jagdgeräthe, Tabacksdosen, Lederwaaren, Feuerzeuge

empfiehlt

C. L. Kayser.

Ca. 900 Mille Cuba-Cigarren

aus einer Concursmasse müssen zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen schnell verkauft werden:

La Fama	$5\frac{1}{2}$	Rℓ	Flor de Cubanna	9	Rℓ
La Iris	$6\frac{2}{3}$	"	Cinto de Orion	9	"
Jenny Lind	7	"	La Paulina	$9\frac{1}{2}$	"
S Upmann	$7\frac{1}{2}$	"	Isthmus of Panama	10	"
Imperial	$8\frac{1}{2}$	"	La Emma II.	11	"

Bei 500, wenn auch von mehreren Sorten, wird der 1000-Preis berechnet. Unter 500 können nicht versandt werden.

Wiederverkäufer werden auf diese Offerte ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bestellung bei Einsendung des Betrages führt aus das Lombard- und Commissions-Geschäft von

W. Bartling,
Berlin, Rosenthaler Straße 60.



Zu Weihnachtsgeschenken empfehle sehr vorzügliche **Brillen** in Gold-, Silber- und Stahlfassungen, Lorgnetten, Theatergläser, sehr genaue **Barometer und Thermometer** für Fenster und Zimmer in einfacher und eleganter Ausführung — Der Umtausch **nicht passender** Gläser geschieht nach dem Fest stets gratis.

Ernst Staeger, Optikus, Frauenstraße 18.

Operngläser

außerordentlich billig und in größter Auswahl bei

F. Hager, Optiker,
Aschgeberstraße 7,

Fertige **Winterhüte** von 25 Sgr. bis 4 Rℓ.
Kappen von Sammet, Thybet, Taffet, Atlas von 20 Sgr. bis 3 Thlr.
Baschlicks für Damen von 1 Rℓ 15 Sgr. bis 3 Thlr., für Kinder von 1 Thlr. an.
Hauben von 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Kinderbaretts und Hüte von $17\frac{1}{2}$ Sgr. an.
Trauerhauben und Hüte stets vorräthig empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 35.

Die

Schirmfabrik von C. Arndt,

Mönchenbrückenstraße 6,

empfiehlt ihr auf's Vollständigste assortirtes Lager aller Sorten **Regenschirme** in **Seide, Alpacca** ɔc. zu den solidesten und billigsten Preisen. **Kinderschirme,** zu Weihnachtsgeschenken passend, sind in großer Auswahl vorhanden.

Ausverkauf

von

Glace- und Winterhandschuhen, Shlipsen, Cravatten, Tragebändern, Shawls, einer großen Parthie Herren-Handschuhen.

B. Wiechert,
Louisenstraße 6—7.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt

W. Dreyer, Breitestr. 20.

Näh-Maschinen

verschiedener Systeme halte stets vorräthig und mache gleichzeitig auf die Handmaschine von Clemens Müller in Dresden,

Saxonia,

aufmerksam. Es ist dies die vollkommendste Hand-Nähmaschine mit doppeltem Steppstich.

W. Steinbrink,
Uhrmacher und Mechaniker.
Mönchenstr. 27.

Die Hamburger Thee-Commandite

von

Theodor Brehmer,

Breitestraße Nr. 50 u. Abrechtstraße Nr. 8.

empfiehlt ihre schwarzen und grünen Thee's in bekannter Güte. (Original Packung zu $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd.-Packeten.)

Vielseitige Nachbestellungen

auf meine nachstehenden Cigarrensorten sind der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und den billigen Preis derselben; ich kann daher mit Recht empfehlen: **ff. Java Manilla** a Rℓ 10. — **ff. Java Havanna** a Rℓ 12. — **ff. Havanna** a Rℓ 16. — **ff. Hav. H. Upmann** a Rℓ 20. — **extraf. Hav. Henry Clay** a Rℓ 24. pro **1000** Stück. Die elegante Arbeit, der angenehme Geschmack und das feine Aroma wird jedem Besteller befriedigen. Musterkisten a 250 Stück pro Sorte.

H. Witte, Berlin, Oranienstr. 112.

Zu Ausstattungen und Gelegenheits-Geschenken

empfehle mein großes Lager von

Goldrahm-, Mahagoni- u. Nußbaum-Spiegeln

mit allen dazu erforderlichen Ausschmückungen und in allen Nummern zu soliden und billigsten Preisen.

Zu Einfassungen von Bildern und Photographien mit antique Gold und schwarz polirten Rähmen halte ich mich bei sauberer Ausführung und zu den billigsten Preisen bestens empfohlen.

L. Grothe,
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

Pianoforte-Fabrik.

A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

August Müller, große Domstraße 18,
(vormals städtisches Leihamt)

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik,

empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 12 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird aber, schnell und preiswerth angefertigt.

Dem Herrn **W. Rosenstein in Stettin** bescheinigt das unterzeichnete Regiment hierdurch auf seinen Wunsch, daß die von demselben fabrizirte sogenannte Schwedische Jagd-Stiefelschmiere, welche seit längerer Zeit im Regiment benutzt wird, sich sowohl für die Fußbekleidung, als auch für die Reitzeugstücke als sehr vortheilhaft und zweckmäßig bewährt hat.

Die bezeichnete Schmiere erhält das Leder sehr weich und geschmeidig, hält Feuchtigkeit und Nässe außerordentlich von demselben ab, verhindert das Brüchigwerden desselben, trägt also zur Conversation des Leders in hohem Grade bei und hat sich auch bei allem Lederzeuge, welches sich längere Zeit außer dem Gebrauch befand, dadurch bewährt, daß sie das Schimmel desselben verhindert.

Außerdem gestattet sie unmittelbar, nachdem sie eingezogen ist, ein Wichsen der Fußbekleidung, die dann eine dunkle Glätte annimmt.

Da die Schmiere nun auch durch den gestellten mäßigen Preis für den Gebrauch der Mannschaften zugänglich ist, so kann dieselbe nur allen Truppentheilen als sehr vortheilhaft für das Leder angelegentlichst empfohlen werden.

Schleswig, den 1. Juli 1869.

Schleswig-Holsteinsches Husaren-Regiment Nr. 16.

(L. S.) gez. **V. Schmidt,**
Oberst und Commandeur.

Niederlagen befinden sich bei:

Herrn **Friedr. Richter,** Wallweberstraße,
" **Franz Sorge,** Neustadt,
" **Wulff,** Heiligegeiststraße,
" **Brand,** große Lastadie,
" **C. L. Steffen,** am Bollwerk.

W. Rosenstein. Frauenstr. 51.

Näh-Maschinen

in den bewährtesten und beliebtesten Konstruktionen, für den Familiengebrauch wie für Handwerker zu ermäßigten Preisen.

Vorzügliche Hand-Nähmaschinen von 10 bis 25 Thlr., empfiehlt

C. A. Rudolphy.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
Aschgeberstr. 7.

Die

Pelzwaaren-Handlung

von

J. G. Achenbach,
17. kleine Domstraße 17,

empfiehlt ihre selbstgefertigten reellen Pelzwaaren besonders in diesem Jahre zu sehr billigen Preisen.

Papierdüten und Beutel

in grau, blau und halbweiß vorräthig und lasse dieselben mit Firmendruck schleunigst anfertigen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie Nr. 56.

Prima Caviar

versendet von 2 Pfd. bis 100 Pfd., a Pfd. 18 Sgr. incl. Verpackung. Sardellen, Sardinen, Anchovis ɔc. **H. S. Kübling, Hamburg,** Deichstraße 55.



Grabdenkmäler

in polirtem Granit, Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl

A. Klesch,
Frauenstr. 50.

Pianino's

von gutem Tone empfehle unter 5jähriger Garantie billigst. Auch nehme Bestellungen zum **Stimmen** derselben an, die hier wie außerhalb prompt ausgeführt werden.

J. R. Sieber, Rosengarten 66.

Im Finow-Kanal eingewinterte Güter expediren per Axe oder Eisenbahn prompt die Spediteure

Fick & Becker
in Neustadt-Eberswalde.

Bibeln von 7 Sgr. **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, bei
Knabe, Elisabethstraße 9.

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche ɔc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

W. Neumann-Grevismühlen,

Berichtigung.

In der Annonce des Herrn Louis Asch vom Sonntag, den 18. d. Mts., muß es heißen: Durch Einziehung **meiner** sämmtlichen Kommanditen, statt unserer sämmtlichen Kommanditen ɔc.

Ein **Schlosser** oder **Maschinenbauer,** der den Betrieb einer Locomobile leiten kann, wird sofort nach dem Lande gesucht. Näheres bei **G. Borck & Co.,** Rosengarten 62.

Rathskeller.

Vom 24. Mittags bis zum 31. Nachts kostet das Bier im Rathskeller einen Sechser mehr als sonst: das Spandauer also 2 Sgr., das Erlanger $2\frac{1}{2}$ Sgr. — Die Weihnachtsbäume brennen jeden Abend von 9 bis 11 Uhr. Der Ueberschuß der Mehreinnahme über die Kosten der Ausschmückung ist wie früher für die Kinderherberge bestimmt

---

Abgang und Ankunft

Posten.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Torney 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Torney 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Torney 8 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 30 M. fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Torney 11 U. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
" " Neu-Torney 5 U. 45 M. Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.